

ten Platz in der Geschichte einnehmen“ könne (S. 477). Den Abschluss dieses ebenso gelungenen wie informativen, oft geradezu spannenden Buches – und gleichzeitig die Voraussetzung seiner methodisch skrupulösen und schlüssigen Argumentation – bildet eine sorgfältig kommentierte Neuedition des bislang nur in der unzureichenden Edition von Arnolds Chronik durch Lappenberg (MGH SS 21, 1869) zugänglichen Textes (S. 478–530). Knut Görich

Werner PARAVICINI, Ehrenvolle Abwesenheit. Studien zum adligen Reisen im späteren Mittelalter, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL / Harm VON SEGGERN, Ostfildern 2017, Thorbecke, 757 S., 42 Abb., ISBN 978-3-7995-1245-9, EUR 94. – Der voluminöse Band enthält 15 Aufsätze zum Thema Adelsreise aus den Jahren 1991–2016, die aus Anlass des 75. Geburtstags des Vf. von zwei seiner engsten Mitarbeiter noch einmal zum Druck gebracht wurden. Auch wenn sechs weitere themenrelevante Texte schon in der Aufsatzsammlung „Noblesse“ von 2012 Platz fanden, so erschließt der Band doch in repräsentativer Weise den wissenschaftlichen Ertrag von P.s Œuvre zu diesem Thema. Auf eine Einführung zum „Erkenntniswert der Adelsreise“ folgen vier Aufsätze im Abschnitt über „Ziele“ des Reisens sowie zehn prosopographische Fallstudien unter der Überschrift „Figuren“. Nachträge des Vf. mit rasonierenden Bemerkungen und umfangreichen Aktualisierungen des Forschungsstands, ein separates Verzeichnis der im Band vorkommenden Reisedokumente und eine Gesamtbibliographie runden die Aufsatzsammlung ab. Nur die aus einem spezifischen Tagungszusammenhang herrührende Einführung, eine vielfach differenzierende, ordnende und klassifizierende Definition des Phänomens der Adelsreise mit Einbeziehung des Grand Tour bis zum 18. Jh., fällt etwas aus dem Rahmen. Im Ganzen aber ist ein kohärentes Buch entstanden, das deutlich mehr ist als eine Aufsatzsammlung im Gewande einer Festschrift. Man könnte von einer Art Quellenkunde zur „Schriftlichkeit der Adelsreise“ sprechen, wie der Band, so P. (S. 561), eigentlich auch hätte heißen sollen, bevor er dann zur Festschrift wurde. Tatsächlich bezeichnet dieser ursprüngliche Titel ein spezifisches Erkenntnisziel des Buches: Das Studium der Reiseberichte, um deren Erschließung sich P. ebenfalls bereits mit einem mehrbändigen Repertorium verdient gemacht hat, muss durch das Studium der spezifischen dokumentarischen Schriftlichkeit ergänzt werden, die die spätm. Adelsreisen begleitet hat. Ohne die mühsame Suche nach den Geleit- und Empfehlungsschreiben, Attesten, Hofämter-, Ordens- und Wappenverleihungen, die von Autoritätsinstanzen für die Reisenden ausgestellt wurden, verzichtet man auf entscheidende Chancen, sich ein lebensnahes Bild von dem Phänomen zu machen. Manchmal bieten fürstliche Bestätigungen sogar ausführliche Gesamtbeschreibungen der Reise eines Urkundenempfängers (Konrad von Scharnachtal, S. 237–247). Zuweilen haben die Reisenden selbst die Schriftstücke sorgsam in Dossiers gesammelt, um Nachweise über ihre Reise zur Hand zu haben (z. B. Scharnachtal, Leo von Rožmitál, Alexander Soltan), in anderen Fällen sind sie als Rücklauf im Ausstellerarchiv überliefert (Alfonso Mudarra), noch häufiger aber müssen sie an weit gestreut liegenden Orten aufgefunden werden. Das chronologische Verzeichnis aller im Band edierten oder – vereinzelt – auch der nur erwähnten